



„Weiß eigentlich Jemand, was *Sitz* genau bedeutet?“, fragte Susi, eine kleine Cocker-Spaniel-Dame in die Runde.

„Natürlich.“, antwortete Betty sofort. Betty war eine etwas betagtere Collie-Hündin, deren Meinung in der Gassirunde immer hoch angesehen war.

„Ich setze mich dann immer direkt neben mein Frauchen,“ verkündete sie stolz. „Ab und zu bekomme ich dann ein Stück Wurst, hmmm.“, schwelgte sie.

„Oh, wirklich?“, fragte Susi neugierig. Betty nickte weise und blinzelte einmal zustimmend.

„Ach Papperlapapp!“ knurrte Herr Mortimer dazwischen. „Sitz bedeutet, sich immer direkt vor Herrchen hinzusetzen. Dann gibt es jedes Mal einen von diesen großartigen Keksen“, fügte er hinzu.

Betty beachtete Herrn Mortimer´s Ausführungen gar nicht weiter. Er hatte *immer* eine andere Meinung als sie. Am besten, man ignorierte ihn einfach. Bassets konnte man nur ignorieren. Das hatte ihre Großmutter schon immer so gehalten.

Susi fragte weiter nach „Wirklich jedes Mal?“ „Japp!“, antwortete Herr Mortimer knapp, aber seine Augen leuchteten beim Gedanken daran.

„Wartet! Wartet!“, rief es von hinten. Es war der kleine Bennie, ein junger Golden-Retriever. Betty nannte ihn immer etwas abwertend einen *Spring-ins-Feld*, was wohl bedeuten sollte, dass Bennie noch ein Welpen war. Daher konnte er nur schlecht mit der Gruppe mithalten, was Betty nicht etwa dazu brachte, langsamer zu gehen. Sollte der kleine Jungspund doch sehen, wie er aufholen konnte.

„Ich gehe mit meinen Menschen immer an einen tollen Ort. Sie nennen es *Schuuuwe* oder so.“, japste er im Galopp. Neugierig geworden, blickte Susi sich nach ihm um.

„Wirklich? Das ist ja interessant“, sagte sie.

„Jaaaa“, stimmte Bennie zu. „Das macht Spaß“, betonte er und wedelte aufgeregt mit der Rute.

Betty schnupperte nun schon eine Weile interessiert an einem Busch. So konnte Bennie endlich aufholen und weitererzählen.

„Dort habe ich gelernt, dass ich mich bei *Sitz* immer hinsetze, ganz egal wo meine Menschen gerade sind. Manchmal laufen sie ein paar Schritte weg und ich warte dann immer ganz brav, bis sie wieder zurückkommen. Dann gibt es jedes Mal etwas ganz Leckeres, *Käfe* heißt es glaub ich...“ sprudelte es aus Bennie heraus. Er schien beinahe vor Stolz zu platzen.





„Aha?“, motzte Herr Mortimer. Er mochte es gar nicht leiden, wenn so ein junger Spring-ins-Feld alles besser wissen wollte.

„Jaaaa“, antwortete Bennie fröhlich, dem der genervte Unterton in Herr Mortimer´s Knurren völlig entging.

„Ok, na schön.“, sagte Susi. „Aber, warum genau sollen wir denn nun dieses *Sitz* eigentlich machen? Ich meine, welchen Sinn hat das denn?“

„Keine Ahnung“, hallte es einstimmig aus der Runde. Niemand hatte eine Antwort darauf. Sie sahen sich schweigend an.

„Naja, wisst ihr“, entgegnete nun Betty, die sich endlich von ihrem Lese-Busch lösen konnte.

„Ist das so wichtig?“

Fragende Blicke.

„Ich meine“, fuhr sie fort, „wozu sind denn all diese Menschen-Signale gut, die wir immer machen sollen? Warum zum Beispiel sagt mein Frauchen immer „geh ins Körbchen“, wenn der nette Herr Nachbar vorbeikommt? Er ist so ein netter Mensch. Er bringt mir immer etwas Leckeres mit und dann krault er mich an dieser Stelle da hinter dem rechten Ohr, ihr wisst schon.“

„Oh ja“, entfuhr es Susi, die genau wusste, wovon Betty da sprach. Susi´s Frauchen kraulte sie jeden Abend, wenn sie zusammensaßen und dieses *Flimmerding* eingeschaltet war an genau dieser Stelle. Beim Gedanken daran lief ihr ein wohliger Schauer über den Rücken.

„Naja“, fuhr Betty fort, „ich freue mich eben immer auf seinen Besuch und springe deswegen immer an die Tür, sobald ich merke, dass der zu uns rüber läuft. Die Menschen bemerken das ja immer recht spät, nicht wahr,“ bemerkte sie wissend.

„Ich weiß, was du meinst,“ entgegnete nun Herr Mortimer.

„Ich muss immer „auf deinen Platz“, wenn diese Nachbarskatze sich wieder in unserem Garten herumtreibt“.

„Ist nicht dein Ernst?!“, fragte Susi baff.

„Doch, doch. Ich glaube meine Menschen mögen dieses Katzenvieh auch noch.“

„Bei uns lebt eine Katze im Haus.“, entfuhr es Bennie leise.

Alle sahen ihn entsetzt an.

„Wirklich?!“ „Das ist ja unglaublich!“ „Die spinnen, diese Menschen!“, entfuhr es ihnen.





„Naja,“ sagte Bennie kleinlaut, dem so viel Aufmerksamkeit nun doch ein bisschen unangenehm war. „Sie ist eigentlich ganz nett, geht mir die meiste Zeit aus dem Weg.“

„Pfff“, machte Herr Mortimer nur abfällig und ging weiter.

Eine Weile sagte niemand etwas. Jeder lief seines Weges, sie schnupperten hier, setzten eine Markierung dort. Jeder war in Gedanken. Deshalb sahen sie den entgegenkommenden Artgenossen erst, als er schon fast auf ihrer Höhe war.

„Hallooo“, sagte er und wedelte freundlich mit der Rute.

„Tach auch“, sagte Susi und leckte sich nervös über die Lippen. Das war ein *sehr* großer Hund.

„Hallo Tobi,“ sagte Betty ruhig, aber freundlich. „Schön, dich zu sehen. Wie geht es dir?“

Dabei lief sie langsam im Bogen um Tobi herum, um ihn höflich zu beschnuppern. Susi hätte sich das nicht getraut.

Bennie sah Tobi ehrfürchtig an. So einen großen Artgenossen hatte er noch nie gesehen.

Herr Mortimer wedelte verhalten mit der Rute. „Hallo Tobi.“, sagte er schlicht.

Tobi blieb stehen, ließ sich von Betty beschnuppern und schnüffelte seinerseits einmal kurz an der Hundedame. Er wollte nicht aufdringlich erscheinen. Hundedamen mochten das nicht besonders.

Die Menschen der Gassirunde und der Mensch, der mit Tobi unterwegs war, unterhielten sich währenddessen.

Betty hatte ihre Beschnupperung beendet und unterhielt sich indes weiter mit Tobi.

„Was macht der Rücken, alter Freund, ist es schlimmer geworden?“

Tobi nickte etwas verhalten. „Ja, leider. Mein Kopf tut sehr oft weh und ich habe Probleme beim Aufstehen.“

„Oh, nein, du Armer“, erwiderte Betty. Ihre Anteilnahme war aufrichtig. Das glaubte Susi bei Betty nun schon erkennen zu können. Es war selten, dass sie einem anderen Artgenossen so viel Respekt entgegenbrachte. Bestimmt verbarg sich hier eine sehr interessante Geschichte.

„Ja“, sagte Tobi leise. „Leider scheint mein Mensch mich nach wie vor nicht zu verstehen. Ich glaube, er meint, ich wäre ungehorsam. Dabei kann ich seine Signale nicht mehr so ausführen wie früher.“





Betty nickte traurig. „Ich weiß, Tobi, ich weiß.“

Plötzlich zog es an Tobi´s Halsband und Tobi wurde unsanft mitgerissen. „Tschüüss, ich geh lieber schnell mit. Herrchen hat es eilig“, murmelte er noch zum Abschied.

Sie sahen ihm traurig hinterher. Susi hatte Mitleid mit dem armen, großen Hund.

„Los, kommt schon weiter ihr vier!“, rief es ein paar Meter entfernt, freundlich von ihrem Menschen. Ihr Gassirunden-Mensch war *sehr* nett. Er ließ sie immer ohne Leine laufen und schnuppern. Ok, sie mussten dann auch wirklich kommen, wenn er sie rief, so wie jetzt, sonst mussten sie an der Leine weiter. Und das mochte keiner leiden. Aber wenn sie schön kamen, gab es immer für jeden einen leckeren Keks und manchmal auch den berüchtigten Ohrenkrauler. Susi jedenfalls mochte den Gassirunden-Mensch, es machte eigentlich immer Spaß, mit ihm und ihren Hundefreunden unterwegs zu sein.

Und so schauten sie noch einmal kurz zurück zu Tobi, der weiter, dicht neben seinem Herrchen lief, um ihn nicht zu verärgern. Dann schlossen sie schnell zu ihrem Gassirunden-Menschen auf, holten sich freudig ihre Belohnung ab und gingen weiter.

„Wisst ihr“, sagte Susi nach einer Weile, „vielleicht ist es wirklich nicht wichtig, warum wir all dieses Zeugs machen sollen.“

Die anderen sahen sie fragend an.

„Ich meine, das meiste wovon unsere Menschen sprechen, verstehe ich sowieso nicht. Oder was sie manchmal für eigenartige Sachen machen“, sie schüttelte ungläubig den Kopf.

„Da hast du Recht, Susi“, antwortete Betty leise. „Vielleicht können wir es einfach nicht verstehen. Ich lebe jetzt schon 12 Jahre bei meinem Frauchen und ich verstehe immer noch so vieles was sie tut nicht. Aber sie ist ja auch kein Hund. Sie kann also nichts dafür, dass sie uns nicht versteht. Und ich glaube, dass sie es gut mit mir meint. Also tue ich ihr eben immer den Gefallen, wenn sie mir etwas sagt. Sie ist dann auch oft sehr stolz auf mich und ich bekomme eine tolle Belohnung. Das ist in Ordnung für mich, denn ich glaube, dass sie mich sehr mag.“

Herr Mortimer nickte zustimmend und Bennie hörte weiter gespannt zu.

„Ja, das glaube ich auch“, sagte Susi. „Dann ist es vielleicht wirklich nicht so wichtig.“

